

**MARC
FRIEDRICH**

FLORIAN
KÖSSLER

**SPIEGEL
Bestseller**

DIE GRÖSSTE
REVOLUTION
ALLER ZEITEN

FBV

Warum unser Geld stirbt und
wie Sie davon profitieren

MARC FRIEDRICH

FLORIAN KÖSSLER

DIE GRÖSSTE
REVOLUTION **N**
ALLER ZEITEN

Für Daliah, Aaron, Noam & Felix

MARC FRIEDRICH

FLORIAN KÖSSLER

**DIE GRÖSSTE
REVOLUTION N
ALLER ZEITEN**

Warum unser Geld stirbt und
wie Sie davon profitieren

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@m-vg.de

4. Auflage 2024

© 2024 by FinanzBuch Verlag

ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung des Verfassers beziehungsweise des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Projektleitung: Georg Hodolitsch

Redaktion: Anne Büntig; Christine Rechberger

Redaktionelle Mitarbeit: Judith Engst

Korrektur: Manuela Kahle; Anke Schenker

Umschlaggestaltung: David Bornscheuer; Pamela Machleidt, München

Fotos auf dem Umschlag: © David Bornscheuer

Satz: ZeroSoft SRL, Timisoara

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-95972-406-7

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96092-755-6

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96092-756-3



Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALT

Einleitung: Die Welt ist aus den Fugen geraten	11
Krisen sind Evolutionsbeschleuniger!	14
 TEIL I: WARUM UNSER GELD STIRBT	 17
 Kapitel 1: Das große Finale – das Endspiel um unser Geld	 19
 Kapitel 2: Was ist Geld?	 25
Die Entwicklung des Geldes	25
Eigenschaften von Geld	28
Gift fürs Geld	31
Optimale Geldmenge	32
 Kapitel 3: Das aktuelle Geldsystem	 35
Wie kommt das Geld in die Welt?	35
Das Ende des »Goldstandards« – die Party beginnt	39
Zerstörerische Auswirkungen des Geldsystems	40
 Kapitel 4: Die fünf wichtigsten Zyklen, die alles verändern	 63
1. Soziale und demografische Zyklen: Fourth Turning	66
2. Imperiums-, Revolutions- und Demokratiezyklen	80
3. Wirtschaftszyklen nach Kondratieff	87
4. Technologiezyklen	88
5. Finanzzyklen: Langfristiger Kreditzyklus	91
Zusammenfassung	99

Kapitel 5: Geldgeschichte	101
2000 Jahre Krieg, Inflation, Aufstieg und Fall von Imperien	101
Erkennen von Mustern	103
Das antike Rom (200 v. Chr.)	106
Das Byzantinische Reich (395–1453)	117
Das chinesische Kaiserreich und sein Geldsystem (ab 900 n. Chr.)	119
Der italienische Renaissance-Standard (1250–1535)	121
Spanisches Königreich (1530–1640)	123
Die Niederlande (1640–1720)	125
Frankreich (1720–1815)	128
Großbritannien (1815–1920)	134
Vereinigte Staaten von Amerika (ab 1920)	140
Der Mythos der Großen Depression	149
Die Gründung der Fed	155
Aufstieg der USA zur Weltmacht	161
 Kapitel 6: Status quo – die finale Allesblase	 167
Die Rolle der Notenbanken – Master of the Universe oder the Master of Desaster?	167
Die Internetblase 2000	169
Die Immobilienblase 2008	172
Die Derivate-Blase	174
Staatliche Schuldenblase	174
Die Situation in Japan, China und der Eurozone	177
 Kapitel 7: Welche Möglichkeiten gibt es, das System zu retten?	 181
Das Ende von Pax Americana	182
Möglicher Umgang mit Staatsschulden	184
Kommt der große Reset des Finanzsystems?	193
Unser Finanzsystem unterliegt keinen Naturgesetzen	194
Warum ist der Dollar so wichtig für die USA?	196
Triffin-Dilemma: Ist der US-Dollar als Weltreservewährung eine Bürde für die USA?	197
Der Dollar ist noch immer der König	205
Das Ende des Petrodollars?	214
Eine neue Weltreservewährung	229

Kapitel 8: Digitales Geld – Himmel und Hölle	233
Digitale Zentralbankwährungen (CBDCs)	233
Die Orwell'sche Überwachung droht	237
Bargeld ist Freiheit	238
Wer arbeitet bereits an CBDCs?	242
CBDCs und digitale Identität	247
Mit Mikrochips unter der Haut bezahlen?	249
Unternehmensgeld	250
Die große Gefahr der Zentralisierung	252
Sonderziehungsrechte	253
Welche Rolle spielt Gold?	257
Wie könnte es weitergehen?	265

Kapitel 9: Trennung von Staat und Geld	271
Parallelen zur Reformation	273
Währungswettbewerb	277

TEIL II: BITCOIN **281**

Kapitel 10: Ein Kind der Krise	283
Willkommen in der Matrix	283
Die Vorläufer von Bitcoin und ihre Auswirkungen auf Satoshi Nakamoto	286
Bitcoin ist Punk!	287
Die Anfänge der Kryptowährung Bitcoin	292
Die 49-Milliarden-Dollar Frage – Wer ist Satoshi Nakamoto?	295
Warum Satoshi Nakamoto den Nobelpreis verdient hat	299

Kapitel 11: Der Einstieg in Bitcoin – werde Teil der Revolution	307
Dezentralität statt Zentralität	308
Das Bitcoin-Netzwerk schrittweise verstehen	309
Das Bitcoin-Schließfach – Deep Dive	318
Bitcoins transferieren	335
Bitcoin Nodes – Knotenpunkte im Bitcoin-Netzwerk	343
Blockchain – dezentralisierte Datensätze in Blöcken	348
Bitcoin Mining – die Seitenerfassungsabteilung	356
Softfork oder Hardfork – Einigung oder Spaltung	376

Bitcoin-Governance und -Entwicklung	381
Häufige Fragen rund ums Senden und Empfangen von Bitcoin	388
Kapitel 12: Sei deine eigene Bank	395
Arten von Wallets	395
Bitcoin kann nicht sterben – Sie schon!	408
Kapitel 13: Risiken	415
Kann man Bitcoin hacken?	415
Können Quantencomputer Bitcoin knacken?	419
Regulation und Verbote	422
Blackout – Strom- und Internetausfall	424
Manipulation des Bitcoin-Preises	424
Kapitel 14: Mythen	427
Bitcoin zerstört die Umwelt und verbraucht zu viel Energie	427
Bitcoin ist für Kriminelle	440
Es gibt zu wenige Bitcoins	440
Satoshi Nakamoto verkauft alle seine Bitcoins	441
Bitcoin ist die moderne »Tulpenblase«	441
Bitcoin hat keinen inneren Wert	442
Es wird bald einen besseren Bitcoin geben	443
Bitcoin ist zu volatil	444
Bitcoin kann wertlos werden	446
Bitcoin ist zu langsam	446
Kapitel 15: Bitcoin als Investment – eine Anleitung	457
Wir sind immer noch am Anfang – still early	458
Wert und Preis eines Assets	459
Disruptive Innovationen	460
Bewerten von Bitcoin	462
Gründe für eine Investition in Bitcoin	466
Der richtige Zeitpunkt für Kauf und Verkauf	486
Kapitel 16: Bitcoin als Teil einer optimalen Vermögenssicherung	507
Die optimale Vermögenssicherung	509
Aktien	513

Goldminen	515
Rohstoffe	516
Gas/Öl	518
Kohle	521
Uran	521
Emerging Markets	524
Die Investmentmatrix	527

TEIL III: DIE GRÖSSTE REVOLUTION ALLER ZEITEN 529

Kapitel 17: Bitcoin-Adaption weltweit	531
Wir sind erst am Anfang	532
Adaptionskurven neuer Technologien	533
Der Netzwerkeffekt	535
Hyperbitcoinisierung – Bitcoin als weltweit dominante Währung	537
Der Bitcoin ETF - Bitcoin ist für alle da	539
Bitcoin-Adaption durch Nationalstaaten	543
Theorie in der Praxis – das Königreich Bhutan	549
Banking the Unbanked	550
Die dunkle Seite von IWF und Weltbank	552
 Kapitel 18: Gold- versus Bitcoin-Standard	 557
 Kapitel 19: Fix the Money, fix the World!	 567
 Glossar	 573
 Danksagung	 577
Marc Friedrich	577
Florian Kössler	578
 Über die Autoren	 579
 Literaturverzeichnis	 581
 Anmerkungen	 583

»Im Walde zwei Wege boten sich
mir dar und ich ging den, der weni-
ger betreten war – und das veränderte
mein Leben.«

Robert Frost

EINLEITUNG

DIE WELT IST AUS DEN FUGEN GERATEN

*»Mut steht am Anfang des
Handelns, Glück am Ende.«*

Demokrit

Spüren Sie es auch? Immer mehr Menschen merken intuitiv, dass sich etwas massiv verändert hat. Die Welt ist im Umbruch, sie ist eine komplett andere als noch vor wenigen Jahren. Spätestens seit der Coronakrise scheint die Welt aus den Fugen geraten zu sein. Seitdem fühlt es sich an, als ob sich eine Krise an die nächste reihen und sich die Ereignisse überschlagen würden. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass wir gerade eine **historische Zeitenwende** erleben. Sie begann 2008 mit der Finanzkrise. Die Geldkrise, die seit Jahren vor sich hin brodelt, hat in einem Dominoeffekt viele weitere Krisen ausgelöst. Denn alles hängt am Geld. Es heißt nicht umsonst: Geld regiert die Welt. Und unser Geld ist sterbenskrank und leidet an einer immer stärkeren **Vertrauenskrise**. Doch nicht nur das. Generell schwindet das Vertrauen der Menschen in die alten Verhältnisse.

Corona wirkte dabei wie ein Brandbeschleuniger. Dieser gravierende Einschnitt hat die Krisen der letzten Jahre, die mit einem verzweifelten Notenbankexperiment des billigen Geldes und der tiefen Zinsen notdürftig gekittet worden waren, deutlich offenbart und wieder aufbrechen lassen. Gigantische 21 Billionen US-Dollar wurden hastig von den Staaten und Notenbanken ins System geworfen, um die Coronakrise zu bekämpfen. Allein Deutschland

EINLEITUNG

hat Corona monetär knapp 440 Milliarden Euro gekostet, wobei die volkswirtschaftlichen Schäden und Spätschäden bei den Menschen noch gar nicht berücksichtigt sind.¹ Die neu gemachten Schulden, die offensichtliche Inkompetenz, historische Fehlentscheidungen gepaart mit gar Lügen der Staaten und Politik haben die Fragilität des Systems demaskiert und das Vertrauen der Menschen in die Politik und den Staat weiter erodieren lassen.

Aber in Zeiten wie diesen werden Helden geboren und Schicksale entschieden. **Sie haben es in der Hand. Wir, als Menschheit, haben es in der Hand.**

Der Paradigmenwechsel ist nicht nur spürbar, sondern deutlich sichtbar in einer **Akkumulation von Krisen**: Corona, Lockdowns, gestörte Lieferketten und Deglobalisierung, starke Zinsanhebungen, Inflation, das Ende von Pax Americana und eine multipolare Welt, Bankenkrise, Krieg in Europa, Atomausstieg, Energiewende und Klimakrise. Das Allerwichtigste ist jedoch **das Ende unseres Geldsystems**.

ABBILDUNG 1: ZEITENWENDE VOR UND NACH CORONA

Vor Corona:	Nach Corona:
deflationäre Tendenzen	Inflation
niedrige Zinsen, billiges Geld	hohe Zinsen, teures Geld
billige Rohstoffe und Energie	teure Rohstoffe und Energie
billige Arbeitskräfte	teure Arbeitskräfte, Fachkräftemangel
Globalisierung	Deglobalisierung
unipolare Welt	multipolare Welt
geopolitische Ruhe	geopolitische Anspannungen
funktionierende Lieferketten	gestörte Lieferketten
hohe Schulden	nicht nachhaltige Schuldenstände
Kapitalismus	Sozialismus

Wie Sie in Abbildung 1 sehen können, sind wir gerade Zeugen eines epochalen Wandels, der mit einer neuen Geldordnung einhergeht. Die alte Welt wurde abgelöst und nichts ist mehr, wie es war. Dies führt zu Turbulenzen und Anspannungen, aber auch zu Chancen. Solche Zeitenwenden gehen immer mit einer neuen Geldordnung einher. Erstmals haben wir nun die Chance, das Geld zu demokratisieren und Staat und Geld voneinander zu trennen – für

eine bessere Welt. Was all das genau bedeutet, wollen wir untersuchen. Wir zeigen Ihnen auf, **wieso unser Geld stirbt, warum es im bestehenden System keine Lösung gibt, wieso Krisen immer wieder in Zyklen vorkommen und sie unvermeidbar sind, wie Sie sich schützen und die Krise in eine Chance umwandeln können, welche Rolle das Internet, künstliche Intelligenz und Bitcoin dabei spielen und warum wir vor der größten Revolution aller Zeiten stehen.**

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es den notwendigen Wandel zum Besseren »von oben« nicht geben wird, sondern nur ein »Weiter so«, mehr Umverteilung und vor allem mehr Sozialismus. So war es in der Geschichte der Menschheit bisher immer. Im Nachhinein betrachtet endeten die Krisen und der Sozialismus stets in einem noch größeren Fiasko und dem finalen Kollaps.

Alle Krisen der letzten Jahre wurden mit den immer gleichen und nur temporär wirkenden Mitteln bekämpft. Gelöst wurden sie indes nicht. Die wahren Ursachen der Krisen wurden lediglich in die Zukunft verschoben, wo sich die Krisen weiter auftürmten. Jedes Mal war die Verwunderung groß, wenn die folgende Krise noch heftiger und teurer wurde als die vorherige. Denn die Kollateralschäden der Krisen werden von Mal zu Mal größer. Die Schuldenstände der Welt sind ein Beleg dafür, diese steigen exponentiell in immer neue Rekordhöhen. Wir können jetzt nicht wieder die gleichen unwirksamen Medikamente verabreichen, sondern müssen mutig nach neuen Heilmitteln Ausschau halten. Dazu passt ein Zitat von Albert Einstein:

*»Die Definition von Wahnsinn ist,
immer wieder das Gleiche zu tun
und andere Ergebnisse zu erwarten.«*

Wollen wir zeitlich einordnen, wo wir uns gerade befinden, müssen wir feststellen: **Wir sind im Finale – im Finale der Krisen und im Finale unseres Geldsystems.** Wir stehen vor der Entscheidung, ob wir wieder denselben bekannten und vertrauten Weg wählen oder ob wir den Mut haben, einen neuen Weg einzuschlagen. Uns muss klar sein, dass der alte Weg keine Lösung bringt, sondern direkt in den Abgrund führt.

Jedes meiner Bücher hat ein Eingangszitat, welches das Buch unter ein Motto stellt und den aktuellen Zeitgeist widerspiegelt. Aus all den genannten Gründen schien mir dieses Mal das Zitat von Robert Frost sehr passend.

Wir Menschen sind Gewohnheitstiere, unsere Komfortzone verlassen wir nur ungern, nur wenn Stress- und Krisensituationen es unumgänglich machen. Doch gerade diese Kippunkte im Laufe der Menschheitsgeschichte brachten häufig die größten Entwicklungssprünge und Fortschritte mit sich. Wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt, wenn wir mit dem Rücken zur Wand stehen, dann sind wir Menschen besonders kreativ und innovativ.

KRISEN SIND EVOLUTIONSBESCHLEUNIGER!

Schauen Sie in Ihre eigene Biografie. Wann hatten Sie den größten Lerneffekt? Es war eine Krise, oder? Die erste 5 in Mathematik, der erste Liebeskummer, die erste Enttäuschung in einer Freundschaft, der erste Rüffel im Job, die erste Lebenskrise. **Der Mensch lernt seit jeher durch Scheitern!** Für die Fortentwicklung sind Krisen leider essenziell und notwendig.

Sehen wir uns beispielsweise die größte Katastrophe im letzten Jahrhundert an: den Zweiten Weltkrieg. Deutschland hatte den Krieg verloren und das Land lag in Schutt und Asche. Aber so perfide es auch klingen mag, diese schreckliche Tragödie war das Fundament für das Wirtschaftswunder und den größten wirtschaftlichen Aufstieg in der Geschichte der Menschheit. Die früheren Feinde rückten zusammen und es entstand etwas bisher Undenkbares: die deutsch-französische Freundschaft, Partnerstädte, Schüleraustausch, die Einführung der jeweiligen Sprache in den Schulen, die Vereinten Nationen, das Völkerrecht.

Fakt ist: So schlimm Krisen während ihres Verlaufs auch sind – ohne sie wären wir nicht da, wo wir momentan stehen.

Wir als Menschheit stehen nun vor dem bekannten alten Weg und müssen entscheiden, ob wir diesen wieder gehen wollen mit dem erwartbaren Ergebnis. Dieser alte Weg ist verführerisch vertraut und wir kennen ihn in- und auswendig, es erwarten uns keinerlei Überraschungen und Gefahren. Er ist gut ausgeleuchtet, vollkaskoversichert und überwacht. Allerdings ist er eine Sackgasse.

Alternativ können wir einen neuen Weg schaffen. Dieser neue Pfad ist noch gar nicht vorhanden, ist zugewuchert, dunkel, voller Gefahren, ohne Leitplanken und Überwachungskameras und wurde noch nie begangen. Er ist aber die einzige Alternative und Möglichkeit,

ein anderes Ergebnis zu erzielen. Und als Belohnung für den Mut und die Mühen könnte am Ende dieses Pfades ein goldenes Zeitalter stehen. Ein Zeitalter, wie wir es uns momentan überhaupt nicht vorstellen können.

Dieses Mal könnten wir nach dem Platzen der Schuldenblase und dem Ende unseres Geldes tatsächlich einen anderen Weg einschlagen. Nein, wir müssen sogar! Es ist Zeit, dass wir endlich Lehren aus der Vergangenheit ziehen, um das Fiasko zu vermeiden. Erstmals haben wir auch starke Mitstreiter an unserer Seite wie das Internet, die künstliche Intelligenz und **Bitcoin**. Ja, Sie lesen richtig: Bitcoin.

Wir haben es jetzt in der Hand, neue Wege zu beschreiten. Lassen Sie uns mutig sein, denn Mut wird belohnt.

Herzlichst

Ihr Marc Friedrich und Florian Kössler

Lorch im Remstal, im Januar 2024

»Wer nichts wagt,
der darf nichts hoffen.«

Friedrich Schiller

TEIL I

**WARUM UNSER
GELD STIRBT**

KAPITEL 1

DAS GROSSE FINALE – DAS ENDSPIEL UM UNSER GELD

Geldsysteme kommen und gehen. Die meisten von uns haben schon, wenn auch eher nebenbei, eine neue Währung erlebt: Die D-Mark wurde abgelöst durch den Euro. Spektakulärer haben 1989 die DDR-Bürger den Abgesang der DDR-Mark und die Einführung der D-Mark in Erinnerung. Damals betrug der Abschlag im Durchschnitt circa 50 Prozent. Und das lief freiwillig und friedlich ab! Die Kollateralschäden beim Wechsel in ein neues Geldsystem lagen in der Vergangenheit bei 70 bis 100 Prozent.

Die Nachkriegsgeneration kennt kein Scheitern einer Währung. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht passiert. Ganz im Gegenteil: Wir stehen kurz davor oder sind sogar schon mittendrin.

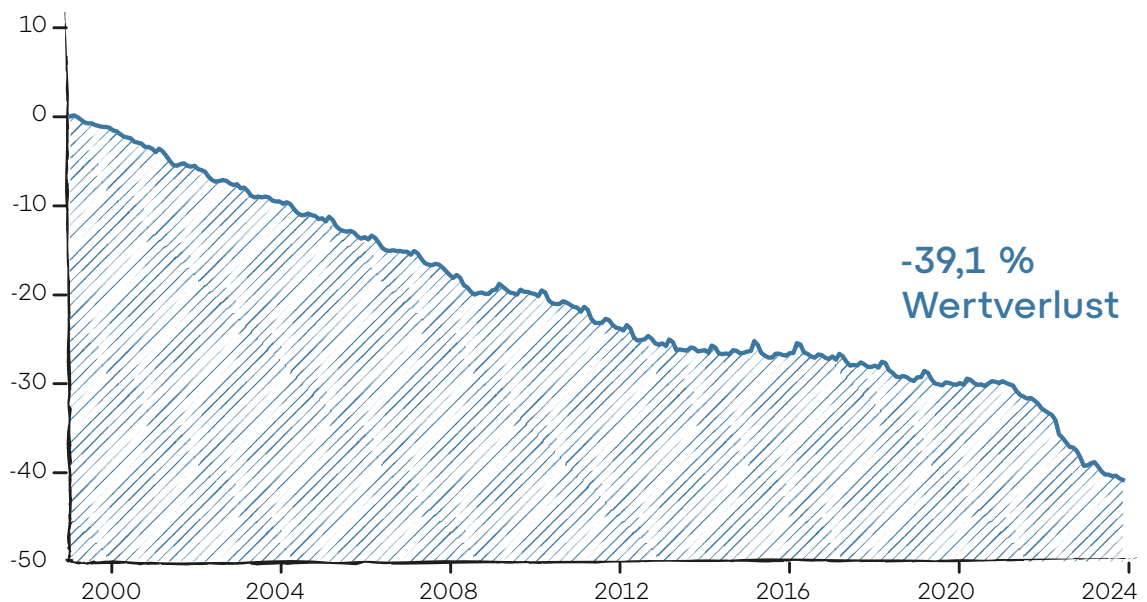
Schon immer wurden neue Währungen geschaffen und auch wieder aufgelöst. Seit dem 13. Jahrhundert gab es im Schnitt etwa alle hundert Jahre eine neue Leitwährung. Die Lebensspanne einer dominierenden Währung dauerte ungefähr so lang wie ein Menschenleben. Nun befinden wir uns zumindest im Westen Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg in relativ stabilen Verhältnissen, im Osten seit der Wende. Erst mit der D-Mark und dann mit dem Euro. Allerdings erlebten wir mit der Einführung des Währungsexperiments Euro schon eine dramatische Verschlechterung und auch eine Vielzahl an Krisen. Seit 2012 ist der Euro im Dauerkrisenmodus und unter ständiger Betreuung der Europäischen Zentralbank (EZB). Ohne die rigorose »Whatever it takes«-Mentalität von Mario Draghi, ohne die billionenschweren Rettungspakete, Aufkaufprogramme und Stützungskäufe durch die EZB wäre der Euro schon längst eine weitere vergangene Währung in den Geschichtsbüchern. Nun liegt er auf der Palliativstation und wir sehen immer verzweifeltere Versuche, ihn künstlich am Leben zu erhalten. Der nächste Versuch ist die Digitalisierung – der digitale Euro.

KAPITEL 1

Die Krisen brechen gehäuft und in immer kürzeren Abständen aus: Finanzkrisen, Rettungspakete erst in Millionenhöhe, jetzt in Billionenhöhe, ausufernde Notenbankbilanzen, historisch tiefe Zinsen, Spekulationsblasen, historisch schnell steigende Zinsen, Inflation, Bankenrisiken und Pleiten begleiten uns seit mehreren Jahren und die Dynamik steigert sich. Das System ächzt an allen Ecken und Enden.

Schauen wir auf den Euro: Laut Statistischem Bundesamt haben wir seit Einführung des Euros 39,1 Prozent an Kaufkraft verloren.

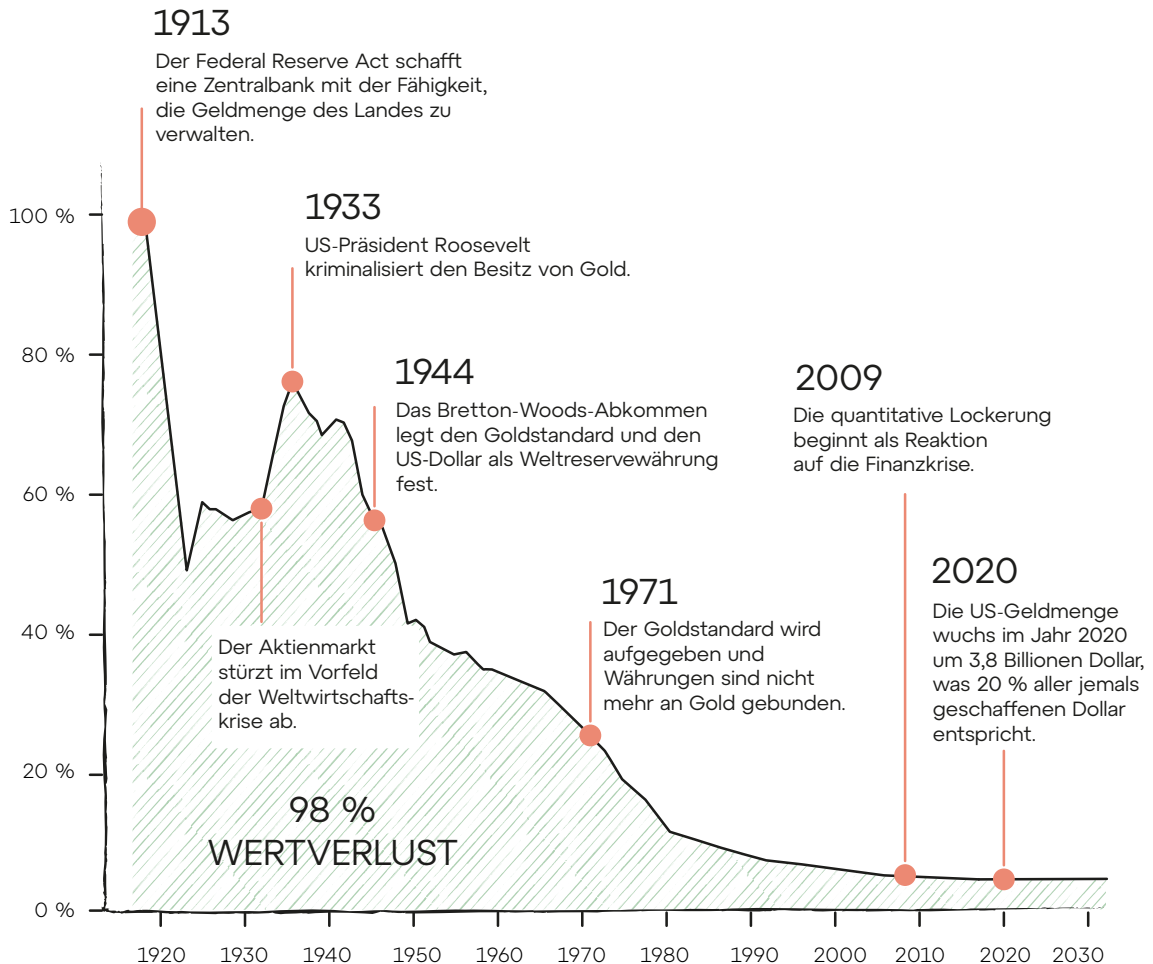
ABBILDUNG 2: KAUFKRAFTVERLUST DES EUROS SEIT 1999



Und dies sind die offiziellen Zahlen. Wenn man den Euro gegen Gold stellt, ist der Verlust sogar über 90 Prozent und gegenüber Bitcoin befindet sich der Euro schon in der Hyperinflation mit einer **Abwertung von 99,99 Prozent**.

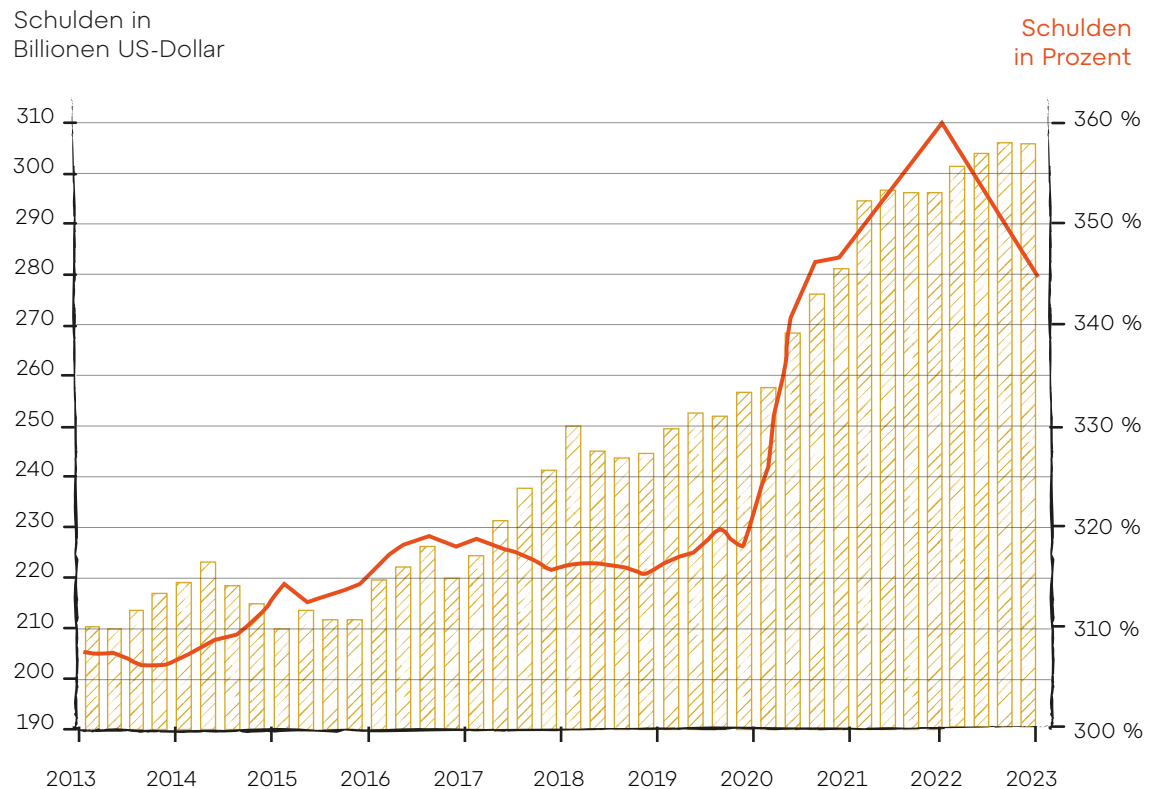
Anderen Währungen ergeht es nicht besser. Die eine verliert langsamer, die andere schneller an Wert, aber alle enteignen ihre Besitzer und sind auf dem Weg zu 100 Prozent Kaufkraftverlust.

ABBILDUNG 3: KAUFKRAFTVERLUST DES DOLLARS SEIT GRÜNDUNG DER FED 1913



Mit der Aufhebung des Goldstandards 1971 (siehe Abschnitt »Das Ende des ›Goldstandards‹«) sieht man einen deutlichen Bruch im System. Seitdem hat sich der Kaufkraftverlust der Währungen beschleunigt und die Schulden sind weltweit exponentiell gestiegen. Aktuell stehen wir bei sagenhaften 307 Billionen Dollar, was 340 Prozent des weltweiten BIP entspricht.²

ABBILDUNG 4: WELTWEITE SCHULDEN



Unser Geldsystem ist destruktiv und macht einige wenige immer reicher und die breite Masse immer ärmer. Die Politik ist in eine gefährliche Abhängigkeit von großen Kapitalsammelstellen wie Pensionskassen, Banken und Hedgefonds geraten, und einige wenige, die über sehr viel Kapital verfügen, bestimmen die Regeln und machen gar Präsidenten. Denken Sie immer daran: **Geld regiert die Welt** – nicht die Politik. Oder wie es Horst Seehofer einmal gesagt hat: »Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und die, die gewählt sind, haben nichts zu entscheiden.«³

Dies führt nicht nur zu Fehlallokationen von Kapital, also dass das Geld ungerecht und einseitig verteilt ist, und so letztendlich zu Spekulationsblasen, die von der Allgemeinheit bezahlt werden müssen, sobald sie platzen, sondern vor allem zu Armut. Daraus entsteht eine Negativspirale mit immer größeren Problemen und mehr sozialen Spannungen, Revolutionen und gar Krieg, oftmals um die internen Probleme zu kaschieren.

Letztlich muss dem Patienten Geldsystem leider Folgendes attestiert werden: **Es hat den Zenit hinter sich und ist am Ende – präfinal.** Besserung ist nicht in Sicht und die Medikamente in Form von Zinssenkungen, Anwerfen der Druckerpresse, Regulation und Digitalisierung wirken nur temporär und sind doch immer weniger wirksam.

Warum unser Geld stirbt

- **Überschuldung:** Wir haben eine gefährlich hohe Verschuldung erreicht, die nicht tragbar ist.
- **Geldentwertung:** Durch die Ausweitung der Geldmenge wird die Kaufkraft geschwächt und Ersparnisse werden entwertet (Inflation).
- **Zentralisierung der Macht:** Wenige Zentralbanken und Finanzinstitutionen besitzen zu viel Macht und könnten sie missbrauchen.
- **Finanzspekulation und Instabilität:** Der Finanzsektor ist von riskanten Spekulationen und instabilen Finanzinstrumenten geprägt.
- **Fehlende Transparenz und Vertrauen:** Das Finanzsystem leidet unter mangelnder Transparenz und Vertrauen.
- **Abhängigkeit:** Das System erfordert viele Zwischenhändler wie Banken, was zu höheren Kosten und weiteren Risiken führt. Zudem entsteht eine ungesunde Co-Abhängigkeit zwischen dem Staat und der Finanzwelt.
- **Steigende Staatsquoten:** Der Staat wird immer ausufernder; er bestimmt und lenkt das Wirtschaftsgeschehen im Übermaß und richtet oft mehr Schaden als Nutzen an.
- **Inkompetenz:** Mangelnde finanzielle Intelligenz in Politik und Gesellschaft.
- **Fehlende finanzielle Souveränität:** Menschen haben keine Kontrolle über ihr eigenes Geld und sind von Banken und Regierungen abhängig.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: Krisen sind seit jeher Teil der menschlichen Evolution und Treiber von Innovation und Wandel. Erst wenn der Mensch keinen Ausweg mehr sieht, ist er bereit für Veränderung. Die Zuspitzung an multiplen Krisen der letzten Jahre sind ein Zeichen für eine Zeitenwende. Ein »Weiter so« gibt es nicht mehr. Jetzt müssen wir als Menschheit neue und teils unbequeme Wege beschreiten. Jede Krise ist eine Chance, und nun haben wir die größten Krisen der letzten 70 Jahre, aber damit auch gigantische Chancen. Wir sind davon überzeugt, dass die aktuellen Krisen uns weiterbringen und auf eine

KAPITEL 1

neue Bewusstseinsstufe katapultieren werden. Das Grundübel aller Krisen ist unser falsch gestricktes Geldsystem, es ist ungerecht, erzeugt Armut, Ungerechtigkeit und Kriege. Wir sehen jedes Mal, dass ein Geldsystem in der Hand der Politik ins Desaster führt. Wir müssen Staat und Geld trennen. Für eine bessere Zukunft brauchen wir ein neues, faires, demokratisches und deflationäres Geldsystem. Wir brauchen die Trennung von Staat und Geld! Bitcoin ist momentan die einzige Alternative, die wir haben. **Wir sollten sie nutzen.**

KAPITEL 2

WAS IST GELD?

*»Who controls the food supply
controls the people; who controls the
energy can control whole continents;
who controls money can control the
world.«*

Henry A. Kissinger

DIE ENTWICKLUNG DES GELDES

Die meisten von uns denken über einen großen Teil ihres Lebens hinweg über Geld nach, ohne jedoch wirklich über Geld nachzudenken. In der Schule oder der Universität lernen wir (mit Glück) von Makro- und Mikroökonomie, Angebot und Nachfrage sowie Buchhaltung. Aber wir verwenden nie wirklich Zeit darauf, über das Wesen des Geldes nachzudenken - wie es erschaffen, vernichtet und kontrolliert wird und was eigentlich gutes und gesundes Geld ausmacht. Wirtschaftshistorisch gesehen gibt es eine stetige Evolutionsgeschichte

des Geldes – es veränderte sich in Wert und Form. Tausende Währungen hat es gegeben, vom Warengeld über Metallgeld, Papiergeld und Plastikgeld zum digitalen Geld.

Aber warum hat der Mensch überhaupt Geld erfunden? Dafür müssen wir uns auf eine Zeitreise begeben: Bevor Geld geschaffen wurde, herrschte zwischen den Menschen ein reger **Tauschhandel**. Ein jeder tauschte, was er produzierte oder sammelte, er gab also seine eigenen Waren und Dienstleistungen gegen die eines anderen. Der Bauer tauschte seinen Weizen gegen Fisch, der Jäger Fleisch und Felle gegen Milch und Werkzeuge, der Schamane sein Wissen gegen Naturalien. So handelten unsere Vorfahren viele Tausend Jahre lang, doch dies war mühsam und nicht immer zielführend. Die Menschen, die erst als Nomaden, Jäger und Sammler lebten, wurden irgendwann sesshaft, wodurch sich die Arbeitsteilung immer stärker spezialisierte. Durch die Verfeinerung und Aufteilung der Produktionsweise war der Tauschhandel nicht mehr praktikabel und umständlich. Stellen Sie sich vor, Sie wollen ein Schaffell, der Schäfer benötigt aber gerade eine Schere, die Sie nicht haben und somit nicht eintauschen können. So etwas führt zu langen Tauschketten, die sehr umständlich und zeitintensiv sind.

Krisenwährungen

Tauschhandel gibt es bis heute. Milliarden Menschen haben keinen Zugang zum Bankensystem oder zu Geld. Sobald ein Geldsystem scheitert, etablieren sich sofort Tauschhandel (Schwarzmärkte), auf denen alles geldlos getauscht wird. Das war in der Weimarer Republik der Fall, nach dem Zweiten Weltkrieg, beim Zusammenbruch des Ostblocks, bei der Pleite in Argentinien sowie zuletzt bei der Pleite Sri Lankas 2022. Die Menschen wechseln, archaisch geprägt, sofort um auf den Tauschhandel. Egal, in welcher Zeit man sich befindet. Als beliebte und bewährte »Krisenwährungen« gelten in diesem Fall Alkohol, Zigaretten, Kaffee, Zucker, Werkzeuge, Edelmetalle, Uhren und Lebensmittel.

Was war die Lösung? Man benötigte ein definiertes Gut, welches portabel und haltbar war und auf das sich alle einigen und verständigen konnten. Es entstand zuerst das **Warengeld**, eine Vorstufe unseres jetzigen Geldes. Für Warengeld gibt es unzählige Beispiele: Schon früh verwendeten die Menschen Muscheln und Salz als Warengeld. Römische Legionäre erhielten ihr Salär unter anderem in Form von Salz, das der Bezeichnung »Salär« seinen Namen gab. Reis und Pfeilspitzen waren in Japan lange Warengeld und Kakao und Chilischoten bei

den Azteken. Die indigenen Völker in Nordamerika verwendeten neben Vieh, Fleisch, Pelz und Leder auch Muschelketten, sogenannte **Wampum**.

Durch die Förderung von Erzen, Metallen und vor allem Edelmetallen (Gold und Silber) etablierte sich ein neues Geldsystem – das **Metallgeld**. Die Vorteile lagen regelrecht auf der Hand: Es war nahezu unzerstörbar, homogen, haltbar, selten und begehrt, wertstabil, transportierbar und einfach in der Handhabe. All das führte zum Siegeszug der Münzen. Das erste Metallgeld gab es in der Türkei 2200 v. Chr. in Form von Silberbarren mit einem fixen Gewicht und Silbergehalt. Bis zur ersten Münze dauerte es nochmals 1500 Jahre. Im 7. Jahrhundert v. Chr. waren es die Lyder, die den »Elektron« in einer Gold-Silber-Legierung herstellten. Münzen aus Gold und Silber waren bis zur Neuzeit gang und gäbe, sind aber immer wieder durch »Münzverschlechterung« gescheitert.

Die nächste Evolutionsstufe des Geldes war dann das **Papiergeld**. Die Chinesen hantierten schon im 7. Jahrhundert n. Chr. mit **Papiergeld**. Hier wurde erstmals Metallgeld bei einer staatlichen Behörde hinterlegt und gegen einen Papierschein (»Fey-thsian« – fliegendes Geld) eingetauscht, der wiederum zum Rücktausch in Münzen berechnete. Dieses System war so erfolgreich, dass man in Sichuan im 10. Jahrhundert das erste gesetzliche Zahlungsmittel in Form von Banknoten einführt: den »Zhu Quan«. Die erste Banknote war geboren.

Obwohl Marco Polo schon nach seiner Rückkehr aus Asien im 13. Jahrhundert von dem chinesischen Modell berichtete, dauerte es mehrere Hundert Jahre, bis im 17. Jahrhundert das Papiergeld seinen Einzug in Europa hielt – durch den »Banco« der Schweden 1661. Notenbanken, die das Geldmonopol innehatten, wurden bald darauf gegründet.

Marco Polo stellte übrigens amüsiert fest, dass China ganz einfach Papier in Geld verwandelte, während in Europa die Alchemisten seit Jahrhunderten verzweifelt versuchten, Metalle zu Gold zu verwandeln.

Schon früh wurden Transaktionen auch buchhalterisch erfasst, damit nicht jedes Mal Waren getauscht werden mussten oder Geld fließen musste. Es wurde dann lediglich festgeschrieben, wer wem was schuldete. Hierzu wurden Kerbhölzer, Knochen, Zählsteine, Schnüre oder Tontafeln verwendet. Markierungen, Kerben, Knoten und Striche zeigten Forderungen und Verbindlichkeiten auf. Professionalisiert wurde dieses sogenannte Giralgeld dann durch das Bankwesen im 13. Jahrhundert in Italiens Stadtstaaten Venedig, Genua, Florenz und später auch durch die Familie Fugger in Deutschland.

Ungedektes Papiergeld erlebte mehrere Hyperinflationen und Pleiten, sodass man dazu überging, das Papiergeld mit Gold und Silber zu decken. Denn zum einen war es mit Arbeit verbunden, diese Edelmetalle zu gewinnen, und zum anderen waren sie naturgemäß limitiert und

somit begehrt. Damit war der **Goldstandard** geboren. Aber auch hier wurde manipuliert, geschummelt und betrogen. Seit dem 15. August 1971 mit der Aufhebung des goldgedeckten Dollars durch Präsident Richard Nixon haben wir ein Papiergeldsystem, das nur durch Vertrauen gedeckt ist. Böse Zungen sagen, es sei durch Flugzeugträger und Atomwaffen gedeckt.

Durch den Siegeszug der Kreditkarten hat sich das **Plastikgeld** verbreitet. Danach folgten die digitalen Varianten in Form von PayPal, Apple Pay und seit 2009 der **Bitcoin** sowie bald die digitalen Währungen der Notenbanken, die sogenannten **CBDCs** (Central Bank Digital Currencies). Mehr dazu im Kapitel »Geldgeschichte«.

Die Geschichte verdeutlicht, dass sich Geld in einem stetigen Evolutionsprozess befindet und digitales Geld sowie Bitcoin die logische Fortsetzung dieses Prozesses sind. Einiges spricht dafür, dass Bitcoin eventuell das finale Geld sein könnte. Die Gründe dafür erörtern wir in Kapitel 18.

EIGENSCHAFTEN VON GELD

Geld ist eine Technologie wie das Rad, das Internet oder die Elektrizität. Es wurde von Menschen entwickelt, um ein Problem zu lösen: den Austausch von Waren und Dienstleistungen zu erleichtern. Wie bei jeder Technologie können wir uns überlegen, wie optimales Geld aussieht und wie wir es gestalten können.

Lassen Sie uns zuerst die zehn wichtigsten Eigenschaften von Geld definieren:

1. **Tauschmittel:** Geld muss als allgemeines Tauschmittel akzeptiert werden. Das setzt voraus, dass es liquide und leicht handelbar ist.
2. **Recheneinheit:** Geld dient als Maßstab für den Marktwert von Waren und Dienstleistungen und ermöglicht eine einheitliche Bewertung von Produkten. Dafür muss Geld überall den gleichen Wert besitzen.
3. **Haltbar:** Geld muss physisch stabil sein und darf nicht leicht zerfallen oder zerstört werden. Haltbarkeit ist wichtig für Transaktionen, sowohl über den Raum als auch über die Zeit. Geld, das empfindlich und leicht zerstörbar ist, ist nicht sehr nützlich. Ein Grundnahrungsmittel, das verrotten kann, oder ein Metall, das leicht rostet oder korrodiert, ist als Geld von begrenztem Nutzen.
4. **Teilbar:** Geld muss in kleinere Einheiten unterteilt werden können, um den Wert verschiedener Waren oder Dienstleistungen genau darzustellen. Ein Bild von Picasso mag ein gu-